

Rechenschaftsbericht über die Vorstandsperiode März 2016 bis März 2018

an die Mitgliederversammlung in Essen am 20. März 2018

Für die Arbeit des Vorstands in den letzten zwei Jahren war neben den regelmäßigen Aufgaben eine Reihe von Herausforderungen bestimmend, auf die es Antworten zu finden galt. Zu diesen Herausforderungen gehörte weiterhin das Thema Inklusion, zu dem der Vorstand im Januar 2017 eine von einer Expert*innengruppe erarbeitete Stellungnahme verabschiedet und veröffentlicht hat, und das sich auch in der Gründung einer Arbeitsgemeinschaft Inklusionsforschung innerhalb der DGfE niederschlug. Eine weitere bildungspolitische Herausforderung für die Disziplin und die Fachgesellschaft stellen die gesellschaftlichen Veränderungen dar, die mit dem Schlagwort Digitalisierung umrissen werden, und auf die der Vorstand mit einer Arbeitstagung im Herbst 2017 sowie mit einem Themenheft der „Erziehungswissenschaft“ reagiert hat. Andere Schwerpunkte der Vorstandsarbeit bildeten die Zukunft der Summer School der DGfE (mit einem vom BMBF geförderten Forschungsprojekt) sowie die Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen in der Wissenschaft, insbesondere für Wissenschaftler*innen in Qualifikationsphasen; diesem Thema waren eine gemeinsam mit anderen Fachgesellschaften ausgerichtete Tagung im Februar 2017 sowie die im Januar 2018 verabschiedeten Empfehlungen des Vorstands zu guten Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen von Wissenschaftler*innen in Qualifikationsphasen in der Erziehungswissenschaft gewidmet. Besondere Aufmerksamkeit des Vorstands galt überdies dem Thema sexueller Gewalt in pädagogischen Kontexten, dem u.a. ein anderes Schwerpunktthema der „Erziehungswissenschaft“, ein Treffen mit Vertreter*innen des Betroffenenrats beim Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs im Januar 2018 sowie eine Podiumsdiskussion auf dem Kongress in Essen im März 2018 gewidmet waren bzw. sein werden. Überlagert wurde die Auseinandersetzung mit diesem Thema durch die Kontroverse um den Beschluss des Vorstands, Hartmut von Hentig aufgrund seines Umgangs mit den Opfern der Odenwaldschule in seinem Buch „Noch immer Mein Leben“ den ihm 1998 verliehenen Ernst-Christian-Trapp-Preis abzuerkennen.

Mitgliederentwicklung

In der Amtsperiode 2016 bis 2018 konnte die DGfE das 3.500. Mitglied begrüßen. Damit hat die Zahl der Mitglieder erneut einen Höchststand erreicht. Mit Stand 05. Februar 2018 hat die DGfE 3.649 Mitglieder, davon 2.568 ordentliche und 959 assoziierte Mitglieder. Hinzu kommen 18 Ehrenmitglieder sowie 100 pensionierte oder arbeitssuchende Mitglieder und 4 Fördermitglieder. Neu aufgenommen wurden in dieser Amtsperiode 186 ordentliche und 338 assoziierte Mitglieder. Daran zeigt sich erneut, dass die DGfE auch weiterhin für viele neue und insbesondere für junge Kolleginnen und Kollegen attraktiv ist.

In der Mitgliederversammlung im März 2016 in Kassel wurde die Befristung der assoziierten Mitgliedschaft von 5 auf 6 Jahre erweitert und die Möglichkeit der Verlängerung um zwei weitere Jahre beschlossen. Im Laufe dieser Amtsperiode haben 110 Personen einen Antrag auf Änderung des Mitgliedsstatus gestellt und werden nun als ordentliche Mitglieder geführt. Viele assoziierte Mitglieder haben die Verlängerung um zwei Jahre erbeten. 48 Mitglieder mussten nach Ablauf der 6-Jahresfrist ausgeschlossen werden, da sie trotz dreimaliger Kontaktaufnahme durch die Geschäftsstelle keinen Antrag auf Statusänderung oder Verlängerung stellten.

In der vergangenen Amtsperiode waren 142 Austritte zu verzeichnen, 19 Mitglieder mussten nach mehrmaliger Mahnung wegen fehlender Beitragszahlungen ausgeschlossen werden.

Mit Trauer erfüllen uns die Nachrichten vom Tod von Kolleginnen und Kollegen, die uns seit der letzten Mitgliederversammlung zugegangen sind. Unser Gedenken gilt Prof. Dr. Kurt Aurin, Dr. Rainer Bremer, Prof. Dr. Rainer Brockmeyer, Prof. Dr. Bernd Dewe, Prof. Dr. Andreas Flitner, Prof. Dr. Dieter Geulen, Prof. Dr. Diethelm Jungkunz, Prof. Dr. Jürgen Klimpel, Prof. Dr. Siegfried Müller, Prof. Dr. Lothar Reetz, Prof. Dr. Bernhard Schiff, Prof. Dr. Franz-Peter Schimunek, Prof. Dr. Arnold Stenzel, Dr. Manfred Wahle, Prof. Dr. Erich Weber und dem DGfE-Ehrenmitglied und Ehrenvorsitzenden Prof. Dr. Wolfgang Klafki.

Vorstandsarbeit

2016 wurde ein neuer Vorstand gewählt, dem folgende Personen angehören: Hans-Christoph Koller als Vorsitzender (wiedergewählt für die Zeit von 2016 bis 2018), Hermann Josef Abs, Burkhard Schäffer, Tanja Sturm (alle neu gewählt für die Zeit von 2016 bis 2020) und Ingrid Miethe (wiedergewählt für die Zeit von 2016 bis 2020). Mitglieder des Vorstands waren außerdem Tina Hascher und Fabian Kessl, deren Amtszeit von 2014 bis 2018 dauert.

Auf der ersten Sitzung des neuen Vorstands wurden Tina Hascher zur stellvertretenden Vorsitzenden, Burkhard Schäffer zum Schatzmeister und Tanja Sturm zur Schriftführerin gewählt (Stellvertreter: Hermann Josef Abs). Weitere Aufgaben wurden wie folgt verteilt:

- Hermann Josef Abs übernahm die Vertretung der DGfE in der World Educational Research Association (WERA) sowie die Verantwortung für den *Datenreport 2020* und war ab 2017 für die inhaltliche Organisation des DGfE-Kolloquiums *Forschungsberatung* zuständig.
- Tina Hascher saß der Programmkommission für den Kongress 2018 vor und war für die inhaltliche Gestaltung der Studieninformationsplattform *studium.org/* verantwortlich.
- Fabian Kessl war als Vertreter des Vorstands zuständig für die Organisation des Kongresses 2018 in Essen, fungierte als Schriftleiter der Zeitschrift *Erziehungswissenschaft*, arbeitete mit in der Arbeitsgruppe zu einem Leitbild guter Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen in der Erziehungswissenschaft und hielt Kontakt zum Deutschen Jugendinstitut (DJI).
- Hans-Christoph Koller übernahm die inhaltliche Organisation der DGfE-Forschungsberatung im Jahr 2016 und war Mitglied der Arbeitsgruppe zur DGfE-Beitragsordnung.
- Ingrid Miethe saß der Ethik-Kommission vor, organisierte gemeinsam mit Kolleg*innen anderer Fachgesellschaften und Wissenschaftler*innen in Qualifizierungsphasen eine Tagung zu den Arbeitsbedingungen in der Wissenschaft, übernahm die Vertretung des Vorstands in der Forschungspreis-Jury und war Mitglied des Beirates des Fachinformationsdienstes Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung (FID). Zudem fiel in ihre Verantwortung die inhaltliche Planung der Summer Schools 2016 und 2017 sowie in Verbindung damit die Leitung des BMBF-geförderten

Projekts „Systematisierung und Weiterentwicklung der Methodenausbildung und Nachwuchsförderung in der Bildungsforschung“.

- Burkhard Schäffer zeichnete verantwortlich für die inhaltliche Planung der DGfE-Fachtagung „'Universität 4.0'. Folgen der Digitalisierung akademischer Lehre und Forschung“ und war Mitglied der Arbeitsgruppe zur Beitragsordnung der DGfE.
- Tanja Sturm saß der Jury für den „Förderpreis für ausgezeichnete Arbeiten junger Erziehungswissenschaftlerinnen und Erziehungswissenschaftler“ vor. Zudem vertrat sie die DGfE in der Gesellschaft für Fachdidaktik (GFD) und war Mitglied der Arbeitsgruppe zu einem Leitbild guter Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen in der Erziehungswissenschaft.

In dieser Amtsperiode fanden folgende Vorstandssitzungen statt: 27. Mai 2016 (Berlin), 22. Juli 2016 (Kassel), 03./04. November 2016 (Berlin), 19./20. Januar 2017 (Berlin), 27./28. April 2017 (Essen), 20./21. Juli 2017 (Hamburg), 2./3. November 2017 (Berlin), 25./26. Januar 2018 (Berlin) sowie 18. März 2018 (Essen). Der Rat der Sektionen tagte am 4. November 2016, am 3. November 2017 im Vorfeld der Fachtagung „Universität 4.0“ sowie am 18. März 2018 im Vorfeld des Kongresses. Er dient dem gegenseitigen Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen Vorstand und den Sektionssprecher*innen und ist von besonderer Bedeutung für die Arbeit der DGfE. Deshalb gilt den Sektions- und Kommissionsvorständen für ihre Beteiligung und ihr Engagement besonderer Dank.

Organisation des 26. DGfE-Kongresses 2016 in Essen

Die Organisation des Kongresses 2016 in Essen, der unter dem Titel „Bewegungen“ im März 2018 stattfindet, lag in den Händen von Prof. Dr. Fabian Kessl und Prof. Dr. Isabell van Ackeren als Sprecher*innen des Lokalen Organisationskomitees, unterstützt durch Dr. Ulrich Salaschek als Geschäftsführer. Dem Lokalen Organisationskomitee gehören außerdem Prof. Dr. Jeanette Böhme, Prof. Dr. Helmut Bremer, Christoph Bressler, Prof. Dr. Marten Clausen, Prof. Dr. Karl Düsseldorf, Marie Fröhlich, Sarah Henn, Thorsten Hertel, Dr. Emra Ilgün, Prof. Dr. Michael Kerres, Dr. Esther Dominique Klein, Dr. Martina Lütke-Harmann, Prof. Dr. Ingelore Mammes, Prof. Dr. Nicolle Pfaff, Prof. Dr. Martina Richter, Prof. Dr. Carolin Rotter, Dr. Sebastian Schinkel, Prof. Dr. Anja Tervooren, Dr. Jana Trumann, Prof. Dr. Esther Winther und Meike Wittfeld an. Allen Mitgliedern des LOK sei an dieser Stelle ganz herzlich für ihre tatkräftige Mitwirkung an der Vorbereitung, Organisation und Durchführung des Kongresses gedankt.

Die Programmkommission des Kongresses wurde geleitet von Prof. Dr. Tina Hascher und bestand aus Prof. Dr. Nils Berkemeyer, Prof. Dr. Benjamin Jörissen, Prof. Dr. Birgit Lütje-Klose, Prof. Dr. Kerstin Rabenstein, Prof. Dr. Michael Schemmann, Prof. Dr. Anja Tervooren sowie Dr. Nina Thieme. Die Begutachtung, an der ca. 180 von den Sektions- und Kommissionsvorständen benannte Gutachter*innen beteiligt waren, erfolgte erstmals in einem anonymisierten Verfahren. Dabei wurde aus insgesamt 353 Einreichungen ein Programm zusammengestellt, das neben den vom Vorstand vergebenen 12 Parallelvorträgen 41 Symposien, 76 Arbeitsgruppen, 27 Forschungsforen und 48 Einzelvorträge umfasst. Allen Mitgliedern der Kommission und den Gutachter*innen sei für ihre Arbeit ganz herzlich gedankt!

Wie in der Vergangenheit werden auch auf dem Kongress in Essen mehrere Preise verliehen, für die jeweils eine eigene Jury zusammengestellt wurde. Die Jury für den DGfE-Forschungspreis 2018 bestand aus Prof. Dr. Hannelore Faulstich-Wieland, Prof. Dr. Ingrid Miethe und Prof. Dr. Hans-Rüdiger Müller. Der Jury für den Förderpreis für ausgezeichnete Arbeiten junger Erziehungswissenschaftlerinnen und Erziehungswissenschaftler gehörten neben Prof. Dr. Tanja Sturm als Vorsitzender Prof. Dr. Malte Brinkmann, Prof. Dr. Petra Bauer, Prof. Dr. Natalie Fischer, Prof. Dr. Andreas Hadjar, Prof. Dr. Stefanie Hartz und Prof. Dr. Friederike Heinzl an.

Die Jury für den vom Verlag Barbara Budrich gestifteten Posterpreis besteht 2018 aus Barbara Budrich, Prof. Dr. Kerstin Göbel und Prof. Dr. Alexandra König.

Für die Vorstandswahl 2018 hat der Vorstand einen Wahlausschuss berufen, dem diesmal Prof. Dr. Susan Seeber, Prof. Dr. Werner Thole und eine weitere/r Kollegin/Kollege angehören. Der Wahlausschuss begleitet die Vorstandswahl.

Geschäftsstelle | Schatzmeisterei

Die Leitung der Geschäftsstelle lag weiterhin in den Händen von Susan Derdula. Sie wurde bis Januar 2017 von Maria Baschwitz und seit Februar 2017 von Chiara Nieder unterstützt.

Die finanzielle Situation der DGfE ist auch in dieser Amtsperiode ausgeglichen. Auf der Einnahmenseite waren aufgrund der weiter gestiegenen Mitgliederzahl und der guten Zahlungsmoral der Mitglieder hohe Einnahmen durch Mitgliedsbeiträge zu verbuchen. Das ausgabenintensivste Projekt war in beiden Jahren erneut die Summer School, für die 2016 eine Förderung durch das BMBF für 3 Jahre (d.h. bis einschließlich 2018) eingeworben werden konnte. Für die Zeit danach soll in Kooperation mit dem vom BMBF geförderten Projekt „Systematisierung und Weiterentwicklung der Methodenausbildung und Nachwuchsförderung in der Bildungsforschung“ ein neues Finanzierungsmodell entwickelt werden.

Arbeitsgruppe zur Beitragsordnung

Auf der Mitgliederversammlung am 15. März 2016 in Kassel wurde auf Antrag einer Gruppe von Wissenschaftler*innen in Qualifizierungsphasen mit großer Mehrheit beschlossen, eine Arbeitsgruppe zur Überarbeitung der Beitragsordnung der DGfE einzusetzen. Das Anliegen der Qualifikand*innen-Initiative zielte vor allem auf eine Erhöhung der Beitragsgerechtigkeit durch Einführung eines ermäßigten Mitgliedsbeitrags für teilzeitbeschäftigte ordentliche Mitglieder. Die Arbeitsgruppe, die aus Susan Derdula, Hans-Christoph Koller und Burkhard Schäffer von Seiten des Vorstands sowie aus Dr. Anna Moldenhauer als Vertreterin der Qualifikand*innen-Initiative und Prof. Dr. Jürgen Seifried als Kassensprüfer bestand, hat sich mit dem skizzierten Anliegen gründlich auseinandergesetzt und sich dabei u.a. an der Prämisse orientiert, dass eine solche Neuregelung weder zu einer spürbaren Verringerung der Mitgliedseinnahmen noch zu einer zusätzlichen Arbeitsbelastung der Geschäftsstelle führen darf. Nachdem eine Umfrage unter den DGfE-Mitglieder ergeben hatte, dass die Zahl der in Betracht kommenden Personen überschaubar ist, empfahl die AG dem Vorstand, für ordentliche Mitglieder, die keine Professur oder Vollzeitbeschäftigung haben (65%-Anstellung und weniger) eine neue Beitragsstufe einzuführen. Diese Gruppe soll künftig wie die assoziierten Mitglieder einen Jahresbeitrag von 35 EUR zahlen. Um die damit verbundene Verringerung der Beitragseinnahmen zu kompensieren, soll der Beitrag für ordentliche Mitglieder mit Professur oder Vollbeschäftigung von derzeit 80 auf künftig 85 EUR erhöht werden. Der Vorstand beschloss, dieser Empfehlung der AG zu folgen und der Mitgliederversammlung am 20. März 2018 in Essen einen entsprechenden Antrag vorzulegen.

Binnenstruktur der DGfE

Gründung der AG Inklusionsforschung

Auf Antrag einer Gruppe von Erziehungswissenschaftler*innen unterschiedlicher Sektionen und Kommissionen hat der Vorstand auf seiner Sitzung vom 03./04. November 2016 eine Arbeitsgemeinschaft Inklusionsforschung für die Dauer von drei Jahren eingerichtet.

Ziel der Einrichtung dieser Arbeitsgemeinschaft ist es, „einen Ort zu schaffen, an dem über die teildisziplinären Grenzen und ihrer Organisation in Form von Sektionen und Kommissionen innerhalb der DGfE hinweg die Bedeutung von Inklusion in Forschung und Lehre, aufbauend auf den bisherigen Erkenntnissen und Wissensbeständen der Sektionen und Kommissionen, diskutiert werden kann“ (aus dem Antragsschreiben). Dies soll in Form von mindestens zwei Tagungen sowie Publikationen geschehen. Die Arbeitsgemeinschaft beabsichtigt außerdem in enger Kooperation mit dem Vorstand der DGfE und dem Rat der Sektionen die Frage zu klären, wie das Thema langfristig innerhalb der Fachgesellschaft verortet werden kann. Der Vorstand betonte, dass die Einrichtung der Arbeitsgemeinschaft kein Präjudiz für die künftige Einrichtung einer Sektion oder Kommission darstellt und dass vor einer Entscheidung über die dauerhafte Verortung der Inklusionsforschung innerhalb der DGfE die betroffenen Sektionen angehört werden.

Antrag der Kommission Organisationspädagogik auf Sektionsstatus

Im Januar 2017 stellte die Kommission Organisationspädagogik, die 2006 als Arbeitsgemeinschaft gegründet wurde und seit 2009 als Kommission innerhalb der Sektion Erwachsenenbildung verortet ist, den Antrag, ihr den Status einer Sektion zu verleihen. Zur Begründung verwies die Kommission auf einen mittlerweile etablierten eigenständigen organisationspädagogischen Diskurs, der sich in regelmäßigen Jahrestagungen mit über 100 Teilnehmer*innen, zahlreichen Publikationen, internationalen Aktivitäten sowie in mehreren Professuren mit entsprechender Denomination niederschlägt. Der Vorstand bat daraufhin die Sprecherin der Sektion Erwachsenenpädagogik um eine Stellungnahme, die nach Beratung in einer Mitgliederversammlung der Sektion keine Einwände gegen das Anliegen der Kommission geltend machte. Aus Sicht des Vorstands sollten bei der Entscheidung über den Antrag weniger systematische Erwägungen als vielmehr die Arbeitsfähigkeit der Gesellschaft und ihrer Untergliederungen den Ausschlag geben. Für die Umwandlung in eine Sektion sprach, dass die Organisationspädagogik alle bei der letzten Neugestaltung der DGfE-Binnenstruktur formulierten Kriterien erfüllt. Zu bedenken war allerdings, dass die Anzahl der Sektionen nicht beliebig vergrößert werden kann. Nachdem eine Befragung der Sektionsvorstände im Rahmen des Rats der Sektionen ergab, dass keine weiteren Anträge auf Sektionsstatus zu erwarten sind, beschloss der Vorstand auf seiner Sitzung im Januar 2018, die Organisationspädagogik als Sektion 14 in den Kreis der Sektionen aufzunehmen.

Vorstandskommissionen

In der vergangenen Amtsperiode haben verschiedene Kommissionen und Arbeitsgruppen im Auftrag des Vorstands gearbeitet:

Ethik-Rat

Der Ethik-Rat der DGfE, der seit 2010 aus Prof. Dr. Marianne Krüger-Potratz und Prof. Dr. Rainer Trepow besteht und 2018 neu gewählt werden muss, hat die Aufgabe, den Vorstand und die Sektionen bzw. Kommissionen zu generellen und speziellen ethischen Fragen der Erziehungswissenschaft zu beraten und bei formellen Beschwerden über ein Fehlverhalten die Vorwürfe zu prüfen und gegebenenfalls Anhörungen der Parteien durchzuführen. In den vergangenen zwei Jahren hat der Ethik-Rat eine ganze Reihe von Anfragen bearbeitet, die teils deutlich machten, dass dem Rat potenziell hohe Bedeutung zukommt, die teils aber auch den im Ethik-Kodex der DGfE beschriebenen Zuständigkeitsbereich des Rats überschritten. Der Vorstand dankt Frau Krüger-Potratz und Herrn Trepow ganz herzlich für die engagierte Erfüllung ihrer nicht immer einfachen Aufgabe.

Ethik-Kommission

Aufgabe der 2015 eingerichteten Ethik-Kommission ist es, Ethik-Voten zu Forschungsanträgen von DGfE-Mitgliedern zu verfassen, die ein solches Ethik-Votum benötigen, an deren Heiminstitutionen aber nachweislich keine solche Kommission existiert. Die Kommission, der neben Prof. Dr. Ingrid Miethe als Vorsitzender die beiden Mitglieder des Ethik-Rates, Prof. Dr. Marianne Krüger-Potratz und Prof. Dr. Rainer Treptow, Prof. Dr. Stefan Aufenanger und Prof. Dr. Hans-Peter Füssel angehören, hatte in den vergangenen zwei Jahren über zahlreiche Anträge zu entscheiden. Die Ethik-Kommission muss 2019 neu berufen werden.

AG Leitbild

Auf Beschluss der Mitgliederversammlung 2016 in Kassel wurde eine Arbeitsgruppe zur Erarbeitung eines „Leitbildes guter Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen in der Erziehungswissenschaft“ eingerichtet, der von Seiten des Vorstands Fabian Kessl und Tanja Sturm sowie aus der Gruppe der Wissenschaftler*innen in Qualifizierungsphasen Dr. Christian Nerowski und Jun.-Prof. Dr. Doris Wittek angehörten. Diese Arbeitsgruppe hat einen Entwurf für ein solches Leitbild erarbeitet, der die Grundlage der weiteren Beratungen im Vorstand bildete. Nach z.T. kontroverser Diskussion hat der Vorstand diesen Entwurf gründlich überarbeitet und „Empfehlungen guter Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen von Wissenschaftler*innen in Qualifikationsphasen in der Erziehungswissenschaft“ verabschiedet, die im Januar 2018 auf der Website der DGfE veröffentlicht wurden.

Pilotgruppe zu DGfE-Ehrenmitgliedern

Eine Anfrage zu den Aktivitäten eines Ehrenmitglieds der DGfE im Nationalsozialismus hat der Vorstand zum Anlass genommen, eine Überprüfung sämtlicher Ehrenmitglieder in Erwägung zu ziehen. Als erster Schritt auf dem Weg zu diesem Ziel wurde eine Pilotgruppe unter der Leitung von Prof. Dr. Andreas Hoffmann-Ocon eingerichtet, die es übernehmen soll, zu ermitteln, wie umfangreich die Überprüfung der bislang 54 Ehrenmitglieder in ihren vielfältigen Verflechtungen ausfallen müsste, zu konzipieren, wie eine solche Untersuchung durchgeführt werden könnte und welche Ressourcen dazu nötig wären, sowie im Sinne exemplarischer „Probepiloturen“ in drei oder vier Fällen zu recherchieren, welche Quellen über die betreffende Person vorliegen, und zu überlegen, welche Vorschläge an den DGfE-Vorstand im Blick auf die Ehrenmitgliedschaft möglich wären. Ein erster Zwischenbericht der Pilotgruppe wurde für März 2018 erbeten. Der Pilotgruppe gehören außer Prof. Dr. Andreas Hoffmann-Ocon Dr. Britta Behm, Prof. Dr. Norbert Grube und Prof. Dr. Anne Rohstock an.

Archiv-Beirat | Archivierung der DGfE-Akten

Ein 2015 bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft eingereicherter Antrag auf Förderung eines Projekts zur Archivierung der DGfE-Akten seit 1964 wurde positiv beschieden, so dass 2016 unter der Leitung von Dr. Bettina Reimers mit der Archivierung begonnen werden konnte. Hierfür wurde die Diplom-Archivarin Sabine Lehr eingestellt. In diesem Zusammenhang erging auch eine Aufforderung an die Sektionen und Kommissionen der DGfE, ihre Akten dem Projekt zur Verfügung zu stellen, um zu prüfen, inwieweit diese im Rahmen des Projekts (oder ggf. eines Folgeprojekts) ebenfalls in die Archivierung einbezogen werden können.

Tagungen und Projekte

Summer School und Projekt „Systematisierung und Weiterentwicklung der Methodenausbildung und Nachwuchsförderung in der Bildungsforschung“

Die Summer Schools 2016 und 2017, die inhaltlich wiederum von Ingrid Miethe geplant und organisatorisch in bewährter Weise von Susan Derdula betreut wurden, können weiterhin uneingeschränkt als Erfolgsmodell gelten. Erneut waren einige der angebotenen Kurse innerhalb weniger Tage ausgebucht und weiterhin stehen der Summer School für das differenzierte Kursangebot engagierte WissenschaftlerInnen als DozentInnen zur Verfügung, von denen einige ununterbrochen dabei sind, seit die Summer School 2004 zum ersten Mal durchgeführt wurde. Bewährt hat sich auch die 2014 eingeführte Promotionsberatung, die mittlerweile zum regelmäßigen Angebot gehört.

Die Summer School 2016 fand von 25. bis 29. Juli in Erkner mit 184 TeilnehmerInnen statt. Eröffnet wurde sie von Prof. Dr. Helga Kelle mit dem Vortrag „Multimethodische Ethnografie von Verfahren am Beispiel eines Forschungsprojekts zu Einschulungsverfahren“. Den Abendvortrag zum Thema „Neue Wege der international vergleichenden Lehrerbildungsforschung“ hielt Prof. Dr. Hermann Josef Abs. Trotz einer Anhebung der Teilnehmerbeiträge stieß auch die Summer School 2017 auf hohe Nachfrage; sie fand mit 171 TeilnehmerInnen vom 24. bis 28. Juli wiederum in Erkner statt. Die erstmals ausgelobten Stipendien wurden bisher nicht in Anspruch genommen; da es aber möglicherweise etwas Zeit braucht, bis sich das Angebot herumspricht, sollen solche Stipendien auch beim nächsten Mal ausgeschrieben werden. Der Eröffnungsvortrag wurde diesmal von Prof. Dr. Uwe Flick gehalten und hatte das Thema „Triangulation und Mixed Methods - Potentiale und Probleme für die erziehungswissenschaftliche Forschung“. Der Abendvortrag wurde erstmals in Kooperation mit GESIS in Form eines Workshops zum Thema „Forschungsdatenmanagement in der empirischen Bildungsforschung“ von Karoline Harzenetter und Marcus Eisentraut angeboten.

2016 bewilligt das BMBF die Förderung für das Projekt „Systematisierung und Weiterentwicklung der Methodenausbildung und Nachwuchsförderung in der Bildungsforschung“ für drei Jahre. Das Projekt startete im Juni 2016 mit dem Ziel einer systematischen Erfassung bisheriger Ansätze zur Methodenausbildung im Bereich der Erziehungswissenschaft und der Bildungsforschung. Hierfür wurde eine standardisierte Onlinebefragung von Professor*innen mit einem Schwerpunkt auf der Methodenausbildung in Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung durchgeführt. Zusätzlich wurden Expert*inneninterviews durchgeführt und Personen an verschiedenen Schnittstellen der Methodenausbildung befragt. Aus den beiden Befragungen ging u.a. hervor, dass es Defizite vor allem in der Methodenausbildung von Lehramtsstudierenden und extern Promovierenden (d.h. Promovierenden ohne Bindung an eine Universität oder Forschungseinrichtung) gibt. Diese Promovierenden benötigen flexible und wiederkehrende Angebote, wie sie die Summer School der DGfE darstellt. Es gilt dafür zu sorgen, dass solche Angebote auch weiterhin finanziert und durchgeführt werden können.

Forschungskolloquium

Das Kolloquium zur Forschungsberatung, das der Beratung vor allem jüngerer Erziehungswissenschaftler*innen bei der Beantragung von Forschungsprojekten dient, fand 2016 am 28. Oktober mit 15 Teilnehmer*innen in Berlin statt (die Organisation hatte übergangsweise Hans-Christoph Koller übernommen). 2017 wurde es von Prof. Dr. Hermann Josef Abs und Dr. David Tobinski am 13. November mit 25 Teilnehmer*innen in Essen ausgerichtet. Als Berater*innen konnten 2016 Prof. Dr. Hans Gruber, Prof. Dr. Hans-Christoph Koller und Prof. Dr. Margret Kraul, 2017 erneut die beiden letzteren sowie Prof. Dr. Detlef Leutner und Prof. Dr. Rudolf Tippelt gewonnen werden.

Studieninformationsportal studium.org/

Neben den Fächern Soziologie, Kommunikationswissenschaft und Geschichte ist die Erziehungswissenschaft seit Frühjahr 2016 auf dem Studieninformationsportal *studium.org/* vertreten, das als Alternative (bzw. Ergänzung) zum umstrittenen Hochschulranking des CHE konzipiert wurde. Von 60 deutschen Universitäten mit grundständigen erziehungswissenschaftlichen Studiengängen beteiligen sich an diesem Angebot bislang bereits 35 Universitäten sowie weitere aus Österreich, Luxemburg und der Schweiz.

Tagung „War die Zukunft früher besser? Akademische und außerakademische Berufsperspektiven in den Geistes- und Gesellschaftswissenschaften“

Der wichtigen Frage nach den Arbeitsbedingungen und Karrierewegen von Wissenschaftler*innen in den Geistes- und Sozialwissenschaften war eine Tagung gewidmet, die unter großer Beteiligung vor allem jüngerer Wissenschaftler*innen am 09. und 10. Februar 2017 in Darmstadt stattfand. Die Tagung wurde in Zusammenarbeit mit der Schader-Stiftung und fünf sozialwissenschaftlichen Fachgesellschaften durchgeführt (neben der DGfE gehörten dazu die Deutsche Gesellschaft für Soziologie (DGS), die Deutsche Gesellschaft für Publizistik und Kommunikationswissenschaft (DGPuK), die Deutsche Vereinigung für Politische Wissenschaft (DVPW) sowie der Verband der Historikerinnen und Historiker Deutschlands (VHD)). Gegenstand der Tagung waren die Fragen, wie sich die Qualifizierungswege und beruflichen Perspektiven von („Nachwuchs-“)Wissenschaftler*innen in den letzten Jahren entwickelt haben, welche universitären Strukturen dafür verantwortlich sind und welche Alternativen es gibt (z.B. Departmentstruktur vs. Lehrstuhlssystem).

„Universität 4.0“. Folgen der Digitalisierung akademischer Lehre und Forschung

Unter diesem Titel wurde auf einer von Prof. Dr. Manuela Pietraß und Prof. Dr. Burkhard Schäffer im Auftrag des DGfE-Vorstands organisierten Fachtagung am 03. und 04. November 2017 in Berlin mit 140 Teilnehmer*innen die Zukunft der Universität in Bezug auf den Einsatz digitaler Medien diskutiert. Im Fokus standen genuin erziehungswissenschaftliche Perspektiven auf Veränderungen und Herausforderungen für die Lehre und Forschung an Universitäten und Hochschulen: Inwiefern erfassen die mit dem Schlagwort *4.0* ausgedrückten technischen Entwicklungsprozesse den Kern einer Bildungsinstitution wie der Universität? Auf welche Weise und vor dem Hintergrund welcher programmatischer Intentionen nutzen Universitäten und Hochschulen die Möglichkeiten digitaler (Medien-)Technologien und welche Folgen hat dies für Lehr-, Lern- und Bildungsprozesse sowie für den Stellenwert von Universitäten als Bildungsinstitutionen? Inwiefern werden erziehungswissenschaftlich relevante Sachverhalte wie akademische Bildung oder universitäres Lernen und Lehren durch eine von den digitalen Medien angeführte Entwicklung der Universität berührt und verändert? Die Tagungsbeiträge wurden zum Teil in Heft 56 der *Erziehungswissenschaft* veröffentlicht. Der Vorstand dankt Manuela Pietraß und Burkhard Schäffer für die inhaltliche Planung der Tagung und die Koordination des Heftes.

Stellungnahmen¹

„Inklusion: Bedeutung und Aufgabe für die Erziehungswissenschaft“

Im Anschluss an die DGfE-Fachtagung „All inclusive?“ Inklusion als Herausforderung für die Erziehungswissenschaft“ vom Oktober 2015 verabschiedete der DGfE-Vorstand im Januar 2017 eine von einer Gruppe von Expert*innen erarbeitete Stellungnahme mit dem Titel „Inklusion: Bedeutung und

1 Alle im Folgenden genannten Stellungnahmen sind auf der Homepage der DGfE nachzulesen.

Aufgabe für die Erziehungswissenschaft“. Die Stellungnahme betont die wissenschaftlichen, bildungspolitischen und ethischen Herausforderungen für erziehungswissenschaftliche Forschung und Lehre, die mit dem Thema Inklusion verbunden sind, und verweist zugleich auf bereits vorliegende Ergebnisse sonder-, integrations- resp. inklusionspädagogischer Forschung, an die in der künftigen Arbeit angeschlossen werden kann.

Stellungnahme zur Diskussion um sexuelle Gewalt in pädagogischen Kontexten und zur Aberkennung des Ernst-Christian-Trapp-Preises für Hartmut von Hentig

Im Juli 2016 wurde der Vorstand von Barbara Becker im Namen der Interessengemeinschaft der Opfer der Odenwaldschule „Frostschutz“ aufgefordert, Hartmut von Hentig aufgrund seines Umgangs mit den Opfern der Odenwaldschule in seinem Buch „Noch immer Mein Leben“ den ihm 1998 verliehenen Ernst-Christian-Trapp-Preis abzuerkennen. Daraufhin hat der Vorstand im September 2016 den Ethik-Rat beauftragt, den Sachverhalt und die Forderung nach Aberkennung des Trapp-Preises zu prüfen und einen Vorschlag zu erarbeiten, wie der Vorstand auf diese Forderung reagieren könnte. Im Oktober 2016 legte der Ethik-Rat ein Antwortschreiben vor, das nach ausführlicher Abwägung zu dem Schluss kommt, es gebe nach dem Ethikkodex der DGfE keine restlos überzeugende Begründung dafür, Hartmut von Hentig auf der Grundlage seines Buches „Noch immer Mein Leben“ den Preis abzuerkennen, den er für seine wissenschaftlichen Leistungen erhalten hat. Auf seiner Sitzung vom 03./04.11.2016 beriet der Vorstand die Angelegenheit ausführlich und beschloss, die Entscheidung zu vertagen, weil er eine vertiefte, über den konkreten Fall hinausgehende fachliche Auseinandersetzung mit dem Themenfeld für notwendig hielt. Auf der darauffolgenden Sitzung am 19./20.01.2017 wurde die Angelegenheit erneut beraten. Nach der vertraulichen Anhörung von zwei Expert*innen und ausführlicher Diskussion fasste der Vorstand (nachdem zuvor vereinbart worden war, dass alle Vorstandsmitglieder die jeweilige Mehrheitsentscheidung mittragen) mit einer Stimmenmehrheit von 4 zu 3 den Beschluss, Hartmut von Hentig den Trapp-Preis abzuerkennen.

Die Entscheidung des Vorstands und deren Begründung wurden im März 2017 durch die Veröffentlichung einer „Stellungnahme zur Diskussion um sexuelle Gewalt in pädagogischen Kontexten“ auf der Homepage der DGfE bekannt gemacht. In Abwägung der Argumente für und gegen eine Preisaberkennung kam der Vorstand mehrheitlich zu dem Schluss, „dass die Auseinandersetzung von Hentigs mit den Gewalterfahrungen, die viele Schüler nachweislich an der Odenwaldschule machen mussten, den berechtigten Anliegen der Opfer in keiner Weise gerecht wird und dass die Unterstützung der Opfer im Zweifelsfall höher zu gewichten ist als die Anerkennung wissenschaftlicher Leistungen“. Zugleich mahnt die Stellungnahme über den konkreten Fall hinaus eine weitere Auseinandersetzung über sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche an, sieht eine wichtige Aufgabe der Erziehungswissenschaft als Disziplin darin, „das Thema der sexuellen Gewalt in pädagogischen Kontexten wissenschaftlich aufzuarbeiten und dabei insbesondere selbstkritisch zu analysieren, welche Bedeutung der Erziehungswissenschaft im Umgang mit sexueller Gewalt in der Vergangenheit zukam“ und kündigt eine Reihe von Schritten an, diese Aufgabe anzugehen.

Nach der Veröffentlichung der Stellungnahme gingen beim Vorstand bzw. in der DGfE-Geschäftsstelle zahlreiche teils zustimmende, teils ablehnende Reaktionen ein, darunter u.a. eine von Ludwig Huber und Klaus-Jürgen Tillmann verfasste und von 39 DGfE-Mitgliedern sowie 92 weiteren Personen unterzeichnete „Stellungnahme zum Beschluss des Vorstandes der DGfE, Hartmut von Hentig den Ernst-Christian-Trapp-Preis abzuerkennen“, die den Vorstand zur Überprüfung des Aberkennungsbeschlusses auffordert. Das nahm der Vorstand zur Anlass, auf seiner nächsten Sitzung am 27./28.04.2017 die Angelegenheit im Lichte der eingegangenen Reaktionen erneut zu diskutieren und seinen Beschluss zu

überprüfen. Das Ergebnis dieser Diskussion war eine erneute Stellungnahme des Vorstands, die im Juni 2017 auf der DGfE-Homepage veröffentlicht wurde. Diese Stellungnahme betonte noch einmal die Dilemmata, vor die sich der Vorstand bei seiner Entscheidung gestellt sah und geht auf die wichtigsten Argumente der Kritiker des Aberkennungsbeschlusses ein – u.a. durch Verweis auf aus Sicht der Vorstandsmehrheit besonders problematische Passagen des Buchs von Hentigs. In der nächsten Vorstandssitzung am 20./21.07.2017 beschloss der Vorstand nach erneuter Überprüfung des Aberkennungsbeschlusses, zur Erhöhung der Transparenz des Verfahrens eine (aktualisierbare) Zeitleiste mit den wichtigsten Ereignissen und Links zu allen Dokumenten auf der DGfE-Homepage zu veröffentlichen und auf dem DGfE-Kongress im März 2018 in Essen eine Diskussionsveranstaltung über Pro und Kontra der Preisaberkennung durchzuführen.

Stellungnahme zur Archivierung, Bereitstellung und Nachnutzung qualitativer Forschungsdaten in der Erziehungswissenschaft

Ende September 2015 hat der Senat der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) „Leitlinien zum Umgang mit Forschungsdaten“ verabschiedet, die für eine gezielte Archivierung und verstärkte Nachnutzung solcher Daten plädieren und zugleich die Fachgesellschaften auffordern, diese Hinweise fachspezifisch zu konkretisieren. Im Blick auf quantitative Daten ist eine solche fachspezifische Konkretisierung in dem 2015 in der „Erziehungswissenschaft“ veröffentlichten Memorandum „Bereitstellung und Nutzung quantitativer Forschungsdaten in der Bildungsforschung“ erfolgt, das unter Federführung von Prof. Dr. Petra Stanat vom Fachkollegium Erziehungswissenschaft der DFG auf der Basis eines Rundgesprächs mit Expertinnen und Experten erarbeitet worden war (vgl. Erziehungswissenschaft 50/2015, S. 75-89). Für die qualitativen Daten stand eine solche Konkretisierung bislang aus. Deshalb hat der DGfE-Vorstand auf Initiative der Kommission „Qualitative Bildungs- und Biographieforschung“ zwei Workshops mit Expert*innen durchgeführt, die die Erarbeitung einer Stellungnahme mit fachspezifisch konkretisierten Hinweisen zur Archivierung, Bereitstellung und Nachnutzung qualitativer Forschungsdaten in der Erziehungswissenschaft zum Ziel hatte. Auf diesen beiden Workshops, die im Dezember 2016 und im März 2017 in der DGfE-Geschäftsstelle in Berlin stattfanden, wurde unter Federführung von Prof. Dr. Robert Kreitz eine entsprechende Stellungnahme erarbeitet, die schließlich auch vom Vorstand der DGfE verabschiedet und im September 2017 auf der DGfE-Homepage veröffentlicht wurde. Die Stellungnahme beschreibt zunächst die Besonderheiten qualitativer Daten und thematisiert dann Ziele, Chancen und Risiken der Archivierung und Nachnutzung solcher Daten, um schließlich Kriterien für die Auswahl zu archivierender Daten zu formulieren und die erforderliche Infrastruktur zu beschreiben.

Publikationen und Mitteilungsheft „Erziehungswissenschaft“

Kongressband 2016

Der Kongressband zum Kasseler Kongress 2016 mit dem Titel „Räume für Bildung – Räume der Bildung“ wird von Prof. Dr. Edith Glaser, Prof. Dr. Hans-Christoph Koller, Salome Krumme und Prof. Dr. Werner Thole herausgegeben und voraussichtlich im Frühjahr 2018 im Verlag Barbara Budrich erscheinen.

Mitteilungsheft „Erziehungswissenschaft“

Die Redaktion des Mitteilungshefts lag in den Händen von Fabian Kessl und Katja Schmidt. Ihnen sei an dieser Stelle für ihre engagierte und zuverlässige Arbeit gedankt. In der letzten Amtsperiode sind Hefte mit folgenden Themenschwerpunkten erschienen:

Heft 52 (Sommer 2016): „Erziehungswissenschaft in den Nachbarländern“ (noch unter der Betreuung von Christine Zeuner)

Heft 53 (Winter 2016): „Hamsterrad (Erziehungs-)Wissenschaft: prekär und beschleunigt?“

Heft 54 (Sommer 2017): „Zur Rolle der Erziehungswissenschaft im Rahmen der Debatte um sexuelle Gewalt in pädagogischen Kontexten“

Heft 55 (Winter 2017): „'Universität 4.0'. Folgen der Digitalisierung akademischer Lehre und Forschung“ (betreut von Manuela Pietraß und Burkhard Schäffer)

Weiterhin geplant sind Heft 56 mit dem Themenschwerpunkt „Welchen Beitrag leistet die Erziehungswissenschaft zur Bildungsforschung?“ (betreut von Hans-Christoph Koller) und Heft 57 (betreut von Siglinde Jornitz und Fabian Kessl) mit einem Themenschwerpunkt zu Publikationspraktiken in der Erziehungswissenschaft.

Vertretung in Gremien und Kooperationen

EERA

In der European Educational Research Association (EERA) wird die DGfE seit 2015 durch Prof. Dr. Marco Rieckmann (Universität Vechta) vertreten. Die EERA veranstaltet die jährlich stattfindende European Conference on Educational Research (ECER) und die EERA Summer Schools und gibt verschiedene Publikationen (European Educational Research Journal, European Educational Research Review, EERA book series) heraus. Zudem befasst sich die EERA mit aktuellen, länderübergreifenden Fragen wie die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, die Rahmenbedingungen für erziehungswissenschaftliche Forschung, die erziehungswissenschaftliche Forschung in der EU-Forschungsförderung, die Datenschutzrichtlinie der EU und Richtlinien zur ethischen Bildungsforschung.

Auf eine entsprechende Anfrage des Schatzmeisters der EERA hin hat der Vorstand beschlossen, den jährlichen Beitrag der DGfE an die EERA von bisher 800 EUR im Jahr 2018 auf 1.200 EUR und 2019 auf 1.600 EUR zu erhöhen. Hintergrund ist das Anliegen der EERA, mehr Beitragsgerechtigkeit zwischen großen und kleinen Fachgesellschaften herzustellen. Zugleich wurde die EERA gebeten, den DGfE-Vorstand über den weiteren Verlauf der Reform der Beitragsgestaltung zu informieren.

WERA

In der World Educational Research Association (WERA) hat Prof. Dr. Hermann Josef Abs die DGfE vertreten. Die WERA begleitet und unterstützt die Institutionalisierung erziehungs- und bildungswissenschaftlicher Forschung weltweit. Mit der Veranstaltung von *focal meetings*, in der Regel angeschlossen an Kongresse von nationalen oder regionalen Fachgesellschaften, und mit der Organisation von International Research Networks werden die Vernetzung und Weiterentwicklung der erziehungs- und bildungswissenschaftlichen Forschung unterstützt. Aktuell verzeichnet die WERA 30 Networks, von denen 2017 zwei neue unter deutscher Leitung begannen. Außerdem unterstützt die WERA auf Anfrage die Internationalisierung von erziehungswissenschaftlichen Kongressen durch die Vermittlung von Expert*innen. So wird auf dem DGfE-Kongress in Essen der Parallelvortrag von Prof. Dr. Hazel Bryan über „Education in an Age of Extremism“ als WERA-Keynote gehalten.

Psychotherapie-Ausbildung

Die DGfE wurde weiterhin von Prof. Dr. Margret Dörr im „Projekt Transition“ vertreten, das unter Federführung der Bundespsychotherapeutenkammer Empfehlungen zur Neugestaltung der Psychothe-

rapie-Ausbildung erarbeitet. Während diese Ausbildung bislang als Zusatzausbildung stattfand, zu der auch Absolvent*innen pädagogischer Studiengänge Zugang hatten (soweit es um die Ausbildung zur Kinder- und Jugend-Psychotherapie ging), soll die Ausbildung künftig in einem sogenannten Direktstudium erfolgen, das weder zwischen Kinder- und Jugend- bzw. Erwachsenen-Psychotherapie noch zwischen den verschiedenen Therapierichtungen unterscheidet. Ziel der DGfE ist es, die faktische Schließung eines Arbeitsfeldes für Erziehungswissenschaftler*innen zu verhindern sowie dazu beizutragen, dass auch künftig Absolvent*innen erziehungswissenschaftlicher Studiengänge Zugang zur Psychotherapie-Ausbildung haben und dass erziehungswissenschaftliche Anteile angemessen in diese Ausbildung integriert werden. Zu diesem Thema hat der DGfE-Vorstand im November 2016 gemeinsam mit dem Erziehungswissenschaftlichen Fakultätentag (EWFT) eine Stellungnahme zum Eckpunktepapier „Novellierung der Ausbildung zum Psychologischen Psychotherapeuten“ des Bundesministeriums für Gesundheit verabschiedet, die auf der DGfE-Website veröffentlicht wurde.

Leitliniengremium zur Entwicklung und Erstellung der S3-Leitlinie Dyskalkulie

In einer Expertenkommission zur Erarbeitung einer Leitlinie zur Dyskalkulie (Rechenschwäche) wurde die DGfE durch Prof. Dr. Frank Hellmich vertreten. Die Leitlinie ist mittlerweile verabschiedet, aber noch nicht veröffentlicht worden. Der DGfE-Vorstand hat der Leitlinie zugestimmt, allerdings einen kritischen Kommentar zu Protokoll gegeben, der die einseitige Betrachtung der Dyskalkulie als medizinisches, psychiatrisches und psychologisches Problem und die Ausblendung sozialkultureller Bedingungen sowie des schulischen Unterrichts problematisiert. Dieser Kommentar soll in der Langfassung der Leitlinie veröffentlicht werden.

DFG-Fachkollegium

Auch in den zurückliegenden beiden Jahren hat sich der Vorstand um den wechselseitigen Austausch mit dem 2015 neugewählten Fachkollegium Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung bemüht. Bei einem Treffen mit Prof. Dr. Petra Stanat, der Sprecherin, und Prof. Dr. Helga Kelle, der stellvertretenden Sprecherin des Fachkollegiums der Amtsperiode 2016-2020, berichteten die beiden über die aktuelle Entwicklungen wie die steigende Anzahl der Anträge und die sinkende Bewilligungsquote sowie über das Fehlen von Gruppenanträgen in der Erziehungswissenschaft und erörterten Möglichkeiten der Verbesserung. Neben den von der DFG geförderten Nachwuchsakademien und der von der DGfE veranstalteten Forschungsberatung wurden niedrigschwellige Beratungsangebote auf Sektions- und Kommissionsebene (z.B. bei Jahrestagungen) als hilfreich eingeschätzt.

Im Blick auf die bei der letzten Wahl erfolgte Neustrukturierung des Fachkollegiums hat der Vorstand bei grundsätzlicher Zustimmung zur Benennung („Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung“) sowie zur Ausweitung des Fachkollegiums (von 8 auf 9 Mitglieder) Einspruch gegen die Benennung des Faches 109.4 („Pädagogische Sozial- und Organisationsforschung“) erhoben und vorgeschlagen, dieses Fach künftig „Erziehungswissenschaftliche Biographie- und Sozialisationsforschung“ zu nennen. Die beiden Fachkollegiatinnen verwiesen allerdings darauf, dass die Binnenstruktur des Kollegiums vor allem im Blick auf die Nominierung der Kandidat*innen für die Wahlen relevant sei, während sie für die Begutachtung der Anträge kaum Bedeutung habe.

Gemeinsam mit anderen sozialwissenschaftlichen Fachgesellschaften hat die DGfE in einem Schreiben an die DFG ihre Kritik an dem neuen Verfahren der Nominierung von Kandidat*innen für die Fachkollegiumswahlen bekräftigt, das die Universitäten gegenüber den Fachgesellschaften bevorzugt und das Risiko birgt, dass dabei außerwissenschaftliche Gesichtspunkte den Ausschlag geben.

Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten

Der Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD) berät seit 2004 die Bundesregierung und die Regierungen der Bundesländer in Fragen der Forschungsdateninfrastruktur für die empirischen Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften und hat bisher insgesamt 31 Forschungsdatenzentren akkreditiert, zu denen u.a. die entsprechenden Zentren am Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB), am Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF), am Leibniz-Institut für Bildungsverläufe (LifBi) und am Deutschen Jugendinstitut (DJI) gehören. Der RatSWD besteht aus 16 gewählten Vertreter*innen der Forschung und der Datenproduktion. Bei den Wahlen zur 6. Beru- fungsperiode (2017-2020) wurden die beiden von der DGfE in Abstimmung mit der Gesellschaft für Empirische Bildungsforschung (GEBF) und der Gesellschaft für Fachdidaktik (GFD) vorgeschlagenen Kandidaten, Prof. Dr. Cordula Artelt und Prof. Dr. Kai Maaz, wiedergewählt.

Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung

Die Kooperation mit dem Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) wurde in den vergangenen zwei Jahren ebenfalls fortgesetzt. Die DGfE war dabei durch Prof. Dr. Hans- Christoph Koller im Beirat für das Fachportal Pädagogik und durch Prof. Dr. Ingrid Miethe im Beirat für den Fachinformationsdienst Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung des DIPF vertreten.

Zusammenarbeit mit anderen Fachgesellschaften

Die seit 2014 auf Anregung der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS) stattfindenden halbjährli- chen Treffen der Vorsitzenden und der Geschäftsführer*innen sozialwissenschaftlicher Fachgesell- schaften wurden auch in dieser Amtsperiode fortgesetzt. Neben dem Studieninformationsportal *stu- dium.org/* und der bereits erwähnten gemeinsamen Tagung zu Arbeitsbedingungen und Karrierewe- gen von Wissenschaftler*innen in den Geistes- und Sozialwissenschaften bildeten u.a. die Wahlen zu den DFG-Fachkollegien, Mieten für Veranstaltungen der Fachgesellschaften an Universitäten und wei- tere aktuelle wissenschaftspolitische Entwicklungen Themen der Treffen, an denen neben DGS und DGfE auch Vertreter*innen politik-, geschichts- und kommunikationswissenschaftlicher Verbände teil- nehmen.

Deutsches Institut für Erwachsenenbildung

Die Vertretung der DGfE gegenüber dem Deutschen Institut für Erwachsenenbildung (DIE) wurde im Dezember 2017 dem Vorstand der Sektion Erwachsenenbildung übertragen (derzeit Prof. Dr. Carola Iller); in der Mitgliederversammlung des DIE vertritt die DGfE Prof. Dr. Anke Grotluschen.

Preise und Ehrungen

Mit der Ehrenmitgliedschaft werden auf dem Kongress 2018 Prof. Dr. Klaus Beck, Prof. Dr. Margret Kraul und Prof. Dr. Rudolf Tippelt ausgezeichnet. Den Ernst-Christian-Trapp-Preis erhält Prof. Dr. Werner Helsper. Mit dem DGfE-Forschungspreis werden Prof. Dr. Michael Göhlich, Prof. Dr. Andreas Schröer und Prof. Dr. Susanne Maria Weber stellvertretend für die Forschungsaktivitäten der Kommis- sion Organisationspädagogik ausgezeichnet. Der Förderpreis für ausgezeichnete Arbeiten junger Er- ziehungswissenschaftlerinnen und Erziehungswissenschaftler des Jahres 2018 geht gleichermaßen an Dr. Frederick de Moll, Dr. Christian Nerowski und PD Dr. Anke Wischmann.

*

Abschließend dankt der Vorstand Frau Derdula als Geschäftsführerin sowie den anderen Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle ganz herzlich für ihre Arbeit und ihr Engagement. Sein Dank gilt außerdem allen Kolleginnen und Kollegen, die in den zurückliegenden zwei Jahren die Arbeit des Vorstands unterstützt haben, sei es in den Sektionen und Kommissionen, in Arbeitsgruppen des Vorstands oder bei der Vorbereitung von Tagungen, sei es durch Vorträge oder Publikationsbeiträge, durch die Tätigkeit als Gutachter*innen bzw. als Dozent*innen der Summer-School oder durch andere Aktivitäten. Die Erziehungswissenschaft als Disziplin und die DGfE als Fachgesellschaft standen und stehen vor schwierigen Herausforderungen, die etwa durch die Schlagworte Inklusion, Digitalisierung, Flucht und Migration oder sexuelle Gewalt in pädagogischen Kontexten angedeutet werden können. Solche Herausforderungen bringen es mit sich, dass oft weder über die Herausforderung selbst noch über den richtigen Umgang damit Einigung erzielt werden kann. Die Pluralität der Positionen und der Widerstreit der Auffassungen stellen aber nicht zwangsläufig ein Defizit oder eine Schwäche der Disziplin dar, sondern können auch als Stärke aufgefasst werden, die es zu verteidigen gilt. In diesem Sinne sollten wir uns den Herausforderungen auch weiterhin stellen, die Pluralität der Erziehungswissenschaft verteidigen und wissenschaftliche Kontroversen weiter intensivieren und kultivieren.

Hans-Christoph Koller